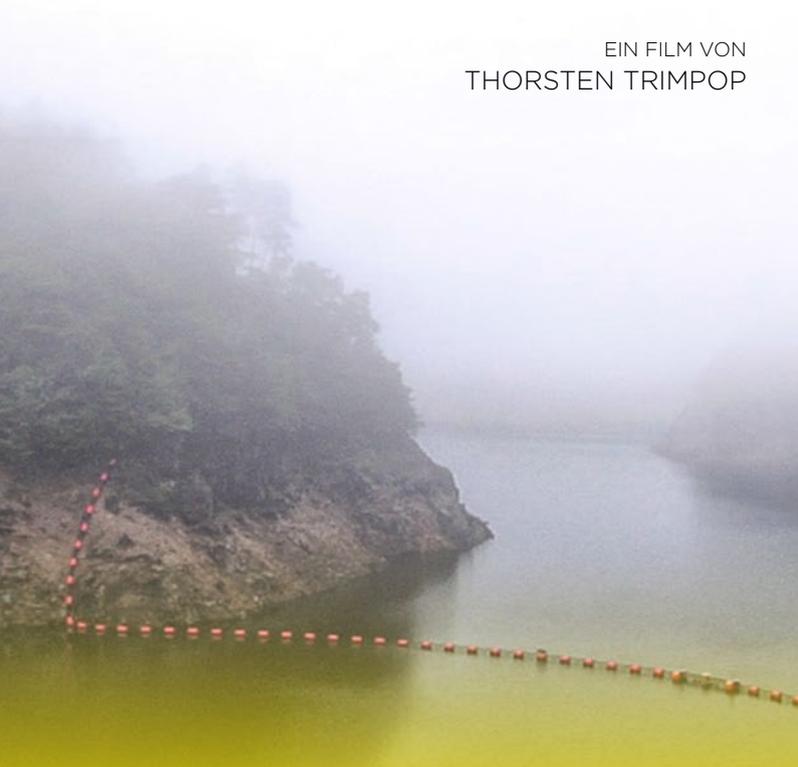
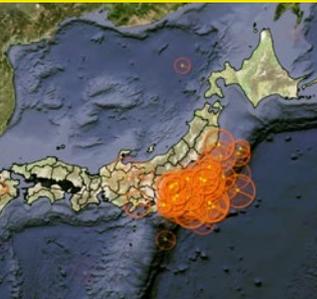




古里

FURUSATO WUNDE HEIMAT

EIN FILM VON
THORSTEN TRIMPOP



[f /Furusato-film](https://www.furusato-film.com)
www.furusato-film.com

MIT MIWA HOSOKAWA TOKIJEI HOSOKAWA KASUKI MATSUMOTO BANSHO MIURA SHOZO MITSUKO NODA SAKURA NODA KENJI TATEIWA
BUCH & REGIE THORSTEN TRIMPOP MONTAGE STEFAN OLIVEIRA-PITA DANIEL MOONEY MUSIK BENEDIKT SCHEFFER SOUND DESIGN BJÖRN WIESE
DRAHMATURGIE CHRISTIANE BÜCHNER EXECUTIVE PRODUCER TOSHIKO IWASAKI JOCELYN GLATZER PRODUCENT TOBIAS BÜCHNER
GEFÖRDERT VON FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW BUNDESBAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN BKM GERD RUGE PROJEKTSIPENDIUM
DEFA STIFTUNG LEF FOUNDATION GENEVIVE MCMILLAN-REBA STEWART FOUNDATION DOCUMENTARY EDUCATIONAL RESOURCES
EINE PRODUKTION DER BÜCHNER FILMPRODUKTION GBR IN KO-PRODUKTION MIT THORSTEN TRIMPOP
© 2016 BÜCHNER FILMPRODUKTION GBR IN CO-PRODUCTION WITH THORSTEN TRIMPOP

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



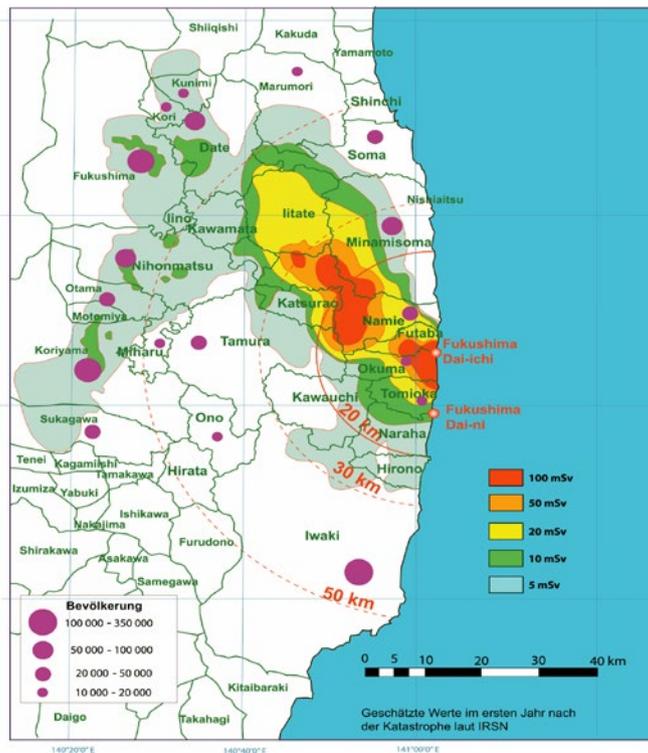
.ausgestrahlt



AB MÄRZ 2018 IM KINO

Warum leben Menschen in einer Gegend, von der sie wissen, dass von ihr eine unsichtbare tödliche Gefahr ausgeht?

Dieser Frage spürt Thorsten Trimpop in seinem preisgekrönten Dokumentarfilm nach. In Japan hat Heimat eine tiefe Bedeutung. Die Landschaft, in die man geboren wird, trägt der Mensch ein Leben lang in sich. Sie prägt ihn, sie ist ihm heilig: sie ist sein **FURUSATO**. So fühlen sich die verbliebenen Bewohner der Gegend um Fukushima verantwortlich – für ihre Heimat, die Aufrechterhaltung ihrer Traditionen, ihre Mitmenschen oder Tiere. Menschen wie der Aktivist Bansho, die junge Pferdezüchterin Miwa oder die ältere Frau Noda – sie alle bleiben in der Heimat, mit zum Teil bereits spürbaren Folgen für ihre Gesundheit. Wobei nicht alle von ihnen diese Entscheidung freiwillig treffen – Entschädigungszahlungen für ihre unbewohnbaren Häuser haben nur wenige erhalten, andere – wie die Familie von Miwa – haben keinerlei Hilfen bekommen. Sie können es sich schlicht nicht leisten zu gehen. Wie auch den Schulkindern, die im Chor „ich liebe Fukushima, ich gehe hier nicht weg“ singen, bleibt ihnen keine andere Wahl, als in der verstrahlten Heimat zu bleiben.



Hintergrund zur Atomkatastrophe und zum Film

Das Erdbeben und der Tsunami vom 11. März 2011 haben im Großraum Fukushima 1.603 Todesopfer gefordert und vielen Bewohnern alles genommen. Durch die anschließende Kernschmelze in 3 Reaktoren des AKWs Daiichi wurden zudem breite Landstriche auf Jahrzehnte radioaktiv verseucht. Um das AKW wurde nach dem Unglück eine 20 Km-Sperrzone eingerichtet, deren Radius sich während der vierjährigen Dreharbeiten immer wieder verändert hat. Der Film spielt im Großraum Minamisoma, einem ehemaligen Surferparadies, nun einer durch die Grenze der Sperrzone geteilten Stadt.

Der Stadtteil Odaka liegt weit von der Küste und wurde nicht nur schwer vom Tsunami getroffen, sondern auch von der radioaktiven Wolke, die überall feinen, strahlenden Staub verteilte. Bis zur kompletten Evakuierung lebten hier 13.400 Menschen; heute ist es eine Geisterstadt. Die beiden anderen Stadtteile Kashima und Haramachi wurden von den Behörden willkürlich als sicher eingestuft, obwohl die Strahlung hier an vielen Stellen genauso hoch ist wie in Odaka.

Am 15. März 2011 lagen die Messungen in dem Dorf Iitate bei Minamisoma bei 44,7 Mikrosievert/Stunde – zum Vergleich: als normal gilt ein Wert von 0,001 Mikrosievert/Stunde.

„ ...Wie eine der bedeutendsten Industrienationen der Welt mit der Reaktorkatastrophe von Fukushima umgeht, bis heute überfordert ist, weiterhin tagtäglich versagt, wie Überlebende ihre Heimat nicht verlassen wollen oder können, mit absehbaren Folgen für die eigene Gesundheit und die nachfolgender Generationen, wie diese Menschen – ob jung, ob alt – vertröstet, belogen, im Stich gelassen werden (...) “

– das alles erzählt dieser mutige Dokumentarfilm auf intensive Art und Weise, mit Bildern, die noch lange im Kopf bleiben.

Aus der Jury-Begründung zur Verleihung der Goldenen Taube
im Deutschen Wettbewerb von DOK Leipzig